

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein Geschenke zum Geburts- und Namenstage

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1753

VD18 13036602

Die sechste Betrachtung. Wie sich die Gläubigen die betrachteten Worte zu Nutze machen und sich über ihre in der heiligen Taufe empfangene schöne Namen, wie auch darüber an ihrem Namenstage freuen ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194990

162 Betrachtungen von der gottseligen

Ich will der ganzen Welt entsagen,
 (Es muß einmal geschieden seyn,)
 Auch deine Schmach, der Welt Spott tragen;
 Und stellt die Menschenfurcht sich ein;
 So hilf mir mächtig überwinden,
 Ich kann doch keine Ruhe finden,
 Wenn ich die Welt noch lieben kann.
 Laß mich mein Heil mit Bittern schaffen,
 Und mich nicht mehr in was vergassen,
 Und so sey alles abgethan.



Die sechste Betrachtung.

Wie sich die Gläubigen die betrach-
 teten Worte zu Nuße machen und sich über
 ihre in der heiligen Taufe empfangene schöne
 Namen, wie auch darüber an ihrem Na-
 menstage freuen sollen, daß ihr Name
 im Himmel angeschrieben sey.

Herr Jesu, öffne uns selbst die Augen
 des Verständnisses, daß wir in deinem
 göttlichen Lichte recht verstehen lernen,
 was wir in der heiligen Taufe worden seyn,
 was wir da für schöne und neue Namen und
 mithin so grosse Schätze, so grosse Seligkeit
 empfangen haben, und doch auch wissen, daß
 wir dort im Himmel noch erst die volle Se-
 ligkeit genießen sollen, als woselbst du uns
 fern Namen schon angeschrieben hast und

uns
 fest.
 Freu-
 lich
 sen,
 die
 zu e-
 segn-
 um

D

auch
 nitä-
 lumi-
 die
 Das
 Mer-
 Nam-
 Tau-
 Chri-
 höch-
 lich
 führe
 Sol-
 stellte
 an n-
 auch
 schrie-
 Him-
 leben

uns dessen durch dein Wort versichern laßest. Erwecke uns dadurch zur wahren Freude an dir und laß uns dich mit frolichem Herzen und Munde loben und preisen, wie auch aufs neue erweckt werden, uns dir nach unserer heiligen Taufe aufs neue zu ergeben und dir allein zu leben. Dazu segne nun, o Jesu, auch diese Betrachtung um deines Namens willen. Amen!

Wir haben in der ersten Betrachtung gesehen, wie die Menschen mit ihren Namen prangen, welches sonderlich auch an den Namenstagen und bey andern Solennitäten zu geschehen pfleget, da man oft durch Illuminationes, Feuerwerke und auf andere Weise die Namen aufs schönste und prächtigste vorstellt. Das läßt man alles in seinem Werthe, wenn die Menschen nur nicht des neuen und allerschönsten Namens vergessen möchten, den sie in der heiligen Taufe bekommen haben, da sie Kinder Gottes und Christen heißen, und wenn sie nur diese Namen und höchste Ehren-Titul über alles hochschätzten, folglich solche Namen auch mit der That und Wahrheit führen möchten. Wenn sie nur bey allen ihren Solennitäten oder köstlich und prächtig vorgestellten Namen gedächten: Ich freue mich heute an meinem Namenstage, kann ich mich aber wol auch freuen, daß mein Name im Himmel angeschrieben ist? Leuchtet da mein Name wol im Himmel, und habe ich davon eine gewisse und lebendige Hoffnung?

164 Betrachtungen von der gottseligen

Nun die Kinder dieser Welt denken an ihrem Namenstage wol nicht an diese himmlische Dinge, an die grosse Seligkeit, so sie in der Taufe erlangt haben; denn sie haben tausend andere Dinge zu bedenken, die ihnen viel wichtiger oder lieber seyn. Desto mehr aber sollen die Gläubigen das grosse Heil und die schönen Namen, so sie in der heiligen Taufe bekommen, bedenken und ihr Herz und Auge in den hellen Gnadenhimmel, ja in den Himmel jener Herrlichkeit richten und sich dadurch wie täglich, so besonders an ihrem Namenstage zum Glauben und frölichem Lobe und Dienste Gottes erwecken. Dazu kann ihnen das, was über die erklärten Worte Pauli gesagt worden, schon einige Anleitung geben, wenn sie es nur mit Gebet recht erwägen, oder mit ihrem Herzen hinein gehen und ihren Glauben daran zu weiden suchen.

Es werden aber folgende Stücke zu bemerken seyn. Sie werden 1) und zuvörderst den Herrn für die grosse Gnade und Barmherzigkeit preisen, daß er auch sie durch die heilige Taufe in seinen Gnadenbund und zu seinen Kindern auf und angenommen. Ihr Herz und Mund wird da voll Lobes und ihre Zunge voll Ruhmens seyn; sie werden diese hohe Wohlthat der heiligen Taufe nicht hoch genug zu schätzen wissen, sich derselben zwar ganz unwürdig schätzen, aber doch auch darüber hoch erfreuen und den Herrn mit frölichem Munde loben und preisen, und auch mit Maria sagen:

Meine

Meine Seele erhebet den HErrn und
mein Geist freuet sich Gottes meines Hei-
landes. Oder mit David: Lobe den HErrn
meine Seele und was in mir ist, seinen
heiligen Namen. Lobe den HErrn mei-
ne Seele und vergiß nicht, was er dir
Gutes gethan hat, der dir schon in der hei-
ligen Taufe, alle deine Sünden vergeben
und dich crönet mit Gnade und Barm-
herzigkeit 2c. Ps. 103, 1 = 4.

Da wird es auch heißen: O welche eine
Liebe hat der Vater auch mir erzeiget,
daß ich unwürdiges Sündenkind soll ein
Kind Gottes heißen, und mich aller Lie-
be, Pflege und Sorgfalt des väterlichen
Herzens versichern! O welche eine hohe
Würde ist das, daß ich soll ein Kind Gottes
des himmlischen Vaters, eine Braut, ja ein
Glied Jesu Christi des Königes aller Könige
und ein Tempel des heiligen Geistes heißen!
O welch ein schönes Kleid ist dis, daß ich in der
heiligen Taufe Jesum selbst angezogen habe,
und welche Sicherheit, welcher Schutz und Frie-
de ist das, daß ich in Jesu erfinden werde, daß
ich auf den Namen des Dreyeinigen Gottes und
in Jesu Tod getauft, ja durch die Taufe in die-
sen Tod begraben und also in die Gemeinschaft
des Dreyeinigen Gottes gesetzt bin und an al-
lem, o ja an allem Antheil habe, was mir Je-
sus durch seinen Tod erworben hat.

O! mein Gott, sey ewig gelobet
und gepriesen, daß ich mich nun mit Zug
und

und Recht dein Kind und Erbe, deine Braut und deinen Tempel nennen mag.

O! gelobet seyst du GOTT Vater, daß du mich zu deinem Kinde auf ewig angenommen, und nun als mein lieber verzöhrter Vater für mich sorgest, hüttest und wachest, daß mir gar nichts fehlen kann.

O! gelobet seyst du HERR JESU, daß ich dich in der Taufe angezogen habe, und mit dir als deine Braut auf ewig, ewig verlobet, ja ein Glied deines Leibes bin, von deinem Fleisch und von deinem Gebeine, daß du mich mit deinem Blute von allen meinen Sünden rein gewaschen und so schöne geschmücket hast.

O! gelobet seyst du o heiliger Geist, daß du auch über mich reichlich ausgegossen worden und daß du auch selbst mein Herz zu deiner Wohnung auf ewig eingenommen und mich mit allen deinen Gaben reichlich erfüllen wilt. O ja gelobet seyst du dreyeiniger GOTT, daß du auch mir einen neuen Namen gegeben und denselbigen in das Buch des Lebens schreiben lassen. Sey gelobet daß du mich hast in deinen Gnadenbund nicht nur aufgenommen, sondern da ich selbigen übertreten, mich nicht ganz verstoßen, sondern mich meine Bundbrüchigkeit bußfertig erkennen lassen und mich wieder aufneue in selbigen aufgenommen, daß ich mich nun als dein Bundeskind deiner vä-

terz

terl
ich
gen
gelu

der f
und
und
ihner
2) m
daß f
und
lich
gen
sich
des
sich
Bede
ten
sterbe
heilig
Ernf
mäss
naue
sie ih
erneu
Man
Ehar
heilig
gnug
Best
Glau

terlichen Zuld, Liebe und Gnade, in der ich stehe, frölich rühmen mag, und sagen kann: durch Gottes Hülfe ist's mir gelungen und stehe bis auf diesen Tag.

Wie sich nun aber die Gläubigen, der in der heiligen Taufe erlangten hohen Bundesgnade und Wohlthat erinnern und Gott dafür loben und preisen, oder ihn rühmen, daß er alles mit ihnen so wohl gemacht; so bekennen sie ihm auch 2) mit demüthigem und bußfertigem Herzen, daß sie die in der heiligen Taufe erlangte hohe Gnade und Wohlthat nicht genug bedacht, und nicht täglich Gott dafür gelobet, auch die in der heiligen Taufe gelobte Pflicht nicht genug beobachtet, sich nicht zuversichtlich genug zu ihrem treuen Bundes Gott gehalten, sondern manchen Unglauben sich mit einmengen lassen und so auch nach der Bedeutung und Kraft der heiligen Taufe den alten Menschen nicht ernstlich genug ersäuffen und sterben lassen, noch dem Satan, dem sie in der heiligen Taufe entsaget, allezeit mit gnugsamen Ernst widerstanden, und recht beständige, bundesmäßige Treue bewiesen. Da werden sie bey genauer Prüfung noch vieles finden und sehen, daß sie ihren Taufbund nicht täglich, wie billig, recht erneuret und ihre in der Taufe bekommenene schöne Namen noch nicht stets in allen Stücken mit der That und Wahrheit geführet, auch ihre in der heiligen Taufe empfangene schöne Kleider nicht genug gehalten oder bewahret, sondern manche Befleckung geschehen lassen. Es sollen sich die Gläubigen billig täglich also prüfen, ihre Abwei-

hung und Befleckung erkennen und sich davon reinigen: da es aber nicht immer so mit allem Fleiß geschieht; so soll das um so vielmehr an ihrem Namenstage geschehen. Sie sollen sich ja billig an diesem Tage untersuchen, wie ferne bey ihnen Name und That noch nicht recht mit einander übereinstimmen, und sie sollen den Herrn anrufen, daß er ihre Abweichung, ihre Untreue vergeben, wie auch sie immer besser davon reinigen und nach seiner Verheißung seine Furcht in ihr Herz geben wolle, daß sie nicht von ihm weichen. Da wird es heißen:

O mein GOTT und lieber Vater im Himmel, ich bekenne dir auch an meinem heutigen Namenstage, daß, da ich in der heiligen Taufe, in deine Gnade, in deinen Gnadenbund aufgenommen worden und dein Kind heiße, ich dich noch nicht recht kindlich gefürchtet, geliebet und dir vertrauet, und also meinen Bund und meinen schönen Namen nicht treulich genug beobachtet. Du wollest aber alles vergeben und deswegen mir nicht deine Gnade entziehen und deinen Bund mit mir nicht aufhören lassen. Denn die durch Christum deinen lieben Sohn mir erworbene und geschenkte Gnade ist eine ewige Gnade, und dein Bund in Christo soll mir auch ewig feste stehen. Laß mich nur auch an dem heutigen Tage und so denn alle Tage meines übrigen Lebens, alle und jede auch die kleinste Untreue und Abweichung von deinem

deinem Bunde immer besser erkennen und in täglicher Reu und Buße leben und dadurch bewahret werden, daß ich nicht aus deiner Gnade und dem Gnadenbunde entfalle, sondern vielmehr immer mehr darinnen bevestiget und gestärket werde.

Du aber, o Herr Jesu, hast mich in der heiligen Taufe zu deiner Braut, zu deinem Gliede aufgenommen, und mich mit so schönen Kleidern des Heils geschmücket, ja mich dich selbst anziehen lassen. Ich habe aber o Jesu noch nicht das rechte Braut-herz, nur dir allein in allem zu gefallen und ich habe nicht den rechten Fleiß bezeuget, nur dir mich beständig zu schmücken und zu reinigen, sondern es ist manche Befleckung des Fleisches und des Geistes noch zu finden. O, wasche mich nun mit deinem Blut von aller meiner Sünde, von aller dieser Befleckung, daß mir doch nichts zur Verdammung zugerechnet werde, sondern daß ich doch in dir und deinem schönen Kleide, in deiner Gerechtigkeit, als ganz rein, weiß und vollkommen angesehen, aber doch auch innerlich durch deinen Geist immer mehr gereiniget und geheiliget werde, daß ich ins künftige als deine treue Braut desto mehr dir allein anhangen und zu gefallen suche.

Und dir, o heiliger Geist, bekenne ich auch, daß, da du in der heiligen Taufe über

mich reichlich ausgegossen worden, ich nicht so reichliche Früchte des Geistes gebracht und dich nicht so ungehindert alles Gute wirken lassen, sondern dir noch manchmal widerstreibet und deine Wirkung, deine Triebe gehindert. O, du wollest deswegen nicht von mir weichen und nicht unterlassen, mich ferner zu bestrafen, zu treiben, zu trösten und alles an mir zu thun, was dein Amt mit sich bringt, damit ich durch deine Gnadenwirkung immer besser in die Gemeinschaft mit dem Vater und Sohne gebracht und in solcher Ordnung von dir fort geleitet werde bis ins ewige Leben. Amen!

Es suchen 3) sich nun auch die Gläubigen an ihrem Namenstage kräftig im Glauben zu stärken, da sie die in der heiligen Taufe empfangene Heilsgüter und Schätze, wie auch ihre so schöne Namen recht bedenken, und ihre Seele dadurch zu erquickten trachten.

Es heist vor und in unserm betrachteten Spruch: Nun aber der Glaube kommen ist, so sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Kinder Gottes, durch den Glauben an IESUM Christum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen, die werden in Christo erfunden, die sind in Christo, als ein Mensch in seinem Kleide. Da mag ja auch das schwächste Kind Gottes denken: Nun,
da

da ich an Jesum glaube, da ich in Jesu allein alles Heil suche, und nur immer in ihm will erfinden, und mit ihm bekleidet und bedeckt seyn; so bin ich nicht mehr, als ein Knecht, unter dem Zuchtmeister des Gesetzes, denn ich bin ein Kind Gottes, und ob ich noch so schwach bin, so heißt es doch: Wir, wir allezusammen, Starke und Schwache, sind nicht mehr unter dem Zuchtmeister, unter der harten und scharffen Zucht des Gesetzes, wie die noch im alten Bunde darunter waren. Denn ihr seyd ALLE, alle, keines ausgenommen, Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Der Glaube sey stark oder schwach, so versetzet er uns in Jesum, so sind wir dadurch in Christo Jesu, und also in ihm, dem geliebten Kinde, auch liebe und angenehme Kinder Gottes, die nun im neuen Bunde unter dem sanften Gnadenregiment des lieben Vaters, und wie gedacht nicht mehr unter dem Zuchtmeister des Gesetzes stehen. Da darf mich das Gesetz nicht mehr verfluchen und verdammen, oder mit dem Tode schrecken, denn ich bin ein Kind der Gnaden, ich bin in Christo, der hat mich nach Gal. 3. erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er am Creutz für mich ein Fluch worden, und da ist nach Röm. 8, 1. nichts verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind. Ich bin doch auf den Tod Christi getauft. Das Gesetz darf nicht mehr von mir fordern, daß ich meine Gerechtigkeit aus demselben suchte, um damit vor Gott zu bestehen: denn ich bin in Jesu, und habe den als meine einzige Gerechtigkeit ange-

angezogen, und er hat mir seine vollkommene Gerechtigkeit und Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschenkt, darum bin ich ganz gerecht, und werde vor Gott selbst wie die Gerechtigkeit Gottes, wie Christus selbst, angesehen, und eben deswegen darf und kann mich das Gesetz nicht mehr wegen meiner Sünde und Ungerechtigkeit verdammen, oder allerley Gnugthuung von mir fordern: denn alle meine Sünden sind mit Jesu selbst, mit seinem Blute, mit seiner Gerechtigkeit, bedeckt, und ich habe dem Gesetze eine höhere Gerechtigkeit aufzuweisen, als es von mir fordern kann, nemlich nicht die dem Adam anerschaffene und verlorne Gerechtigkeit, sondern die ewig wiedergebrachte Gerechtigkeit des Sohnes Gottes, die aller Engel und Erzengel Gerechtigkeit und Heiligkeit übertrifft.

Das Gesetz darf mich also auch nicht als ein scharfer Zuchtmeister nur zwingen und treiben und mir allerley Furcht und Schrecken einjagen: denn ich habe, nach Röm. 8, 15. im neuen Bunde, nicht mehr einen knechtlichen, sondern einen kindlichen Geist, oder nach Galat. 4, 6. den Geist seines lieben Sohnes, der da schreyet: Abba, lieber Vater; und darauf es in den schon angeführten Worten weiter heist: Also ist nun hie kein Knecht, merk es, kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. So sind sie alle, die Starken und die Schwachen, Kinder und Erben Gottes, und so ist die Knechtschaft oder knechtische Furcht aus, und es darf sich keines, wie schwach es auch ist, von Rechts wegen, noch

Knecht-

Knechtisch fürchten, sondern, wie schon in der ersten Betrachtung gesagt worden, was uns noch Furcht macht, das thut uns Unrecht, das hat kein Recht dazu. Wir dürfen und müssen uns nicht fürchten, daß es unser Gott so geordnet hätte, wie noch im alten Bunde so ein Geist der knechtischen Furcht regierte: denn wir sind nicht mehr, nichtmehr Knechte, sondern eitel Kinder. Und darum heist es eben in den angeführten Worten: Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal, wie im alten Bunde, fürchten müßtet. Nein, nein, was uns noch knechtische Furcht macht, kommt nicht von Gott, sondern von unserm noch übrigen Unglauben und Mißtrauen her, woben ja Gott mit uns Geduld hat, aber uns doch gerne gläubiger, kindlicher und zuversichtlicher machen will, so, daß wir nun nicht mit lauter knechtischer Furcht für Zorn und Strafe, sondern mit Freudigkeit, mit wahrhaftigem Herzen und völligem Glauben hinzu gehen mögen; indem wir nicht mehr unter dem scharfen Regiment Mose, unter dem Gesetz, und in Furcht wie von ferne stehen, sondern da der Vorhang zerrissen, und das Gesetz mit seinem Fluch und Zwang abgethan ist, einen freyen Zugang ins Allerheiligste haben. Davon es in dem Liede: Auf! auf! weil der Tag erschienen etc., schön ausgedruckt wird, da es im 9 und 10 v. heist:

Moses hat nun ausregieret,
Christi freyer Geist uns führet,

Die

174 Betrachtungen von der gottseligen

Die Gefangenschaft ist aus;
Wer gehört in Gottes Haus,
Kann durch unsers Soels Büßen
Freyer Kindschaft nun genießen, Halleluja,
Halleluja.

Nun der Vorhang ist zerrissen,
Darf ein ieder seyn geßissen,
In das Heilige einzugehn,
Und vor Gott ohn Furcht zu stehn;
Der, so zu uns ist gekommen,
Hat uns alle Furcht benommen, Halleluja,
Halleluja.

Dis alles ist eine tröstliche und sehr nöthige Materie: denn die knechtische Furcht will uns immer anhangen, und es kommt manchmal dem Herzen so vor, als müßten wir uns noch wie Knechte fürchten. Hier aber sehen wir ja ganz deutlich, daß wir uns nicht abermal fürchten müssen? denn Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe, die völlig erkannte Liebe Gottes, treibet die Furcht aus. Eine heilige Ehrfurcht soll ja wol da seyn, und keine Leichtsinzigkeit, vielweniger falsche Freyheit und Sicherheit, oder Frechheit, wozu ieziger Zeit, manche überevangelische Seelen durch ihr übertriebenes, leichtes und unrichtiges Evangelisiren, auch verleitet werden, und die Freyheit vom Gesetz mißbrauchen. Aber der Mißbrauch soll doch die Sache selbst und deren rechten Brauch nicht aufheben, und wir dürfen doch bey der heiligen Ehrfurcht vor Gott nicht in knechtische Furcht
fons

kommen, und dem Unglauben oder Mißtrauen Platz lassen. Denn die Augen des HERRN sehen doch nach dem Glauben, und im Glauben allein gefallen wir GOTT.

O HERR, schreibe dis in unser Herz, und laß uns so im Glauben gestärket, und deine Liebe so völlig in uns werden, daß sie auch in uns ie mehr und mehr alle knechtische Furcht vertreibe. Darum laß uns doch recht erkennen, daß wir alle, die wir an dich glauben, Kinder GOTTES worden sind, und nicht mehr unter dem Zuchtmeister stehen, und folglich uns nicht mehr fürchten dürfen, da wir ja auch nicht einen knechtlichen, sondern einen kindlichen Geist empfangen haben, und als deine Kinder dir alles kindlich vertrauen, und rufen mögen: Abba, lieber Vater!

Wir mögen uns also an unserm Namenstage wol recht im Glauben stärken, und von dem mißtrauischen und furchtsamen Wesen reinigen, daher unsere in der Taufe empfangene schöne Namen und die darinnen liegende Seligkeit wol recht bedenken: denn das ungläubige, mißtrauische und furchtsame Wesen kommt nicht mit unsern schönen Namen überein, und schickt sich nicht für einen Christen, für einen Bundesgenossen im neuen Bunde. Es geziemet sich dis furchtsame Wesen gar nicht für einen, der ein Kind GOTTES, eine Braut, ein Glied JESU Christi und ein Tempel des heiligen Geistes worden. Denn das sind unsere
fere

176 Betrachtungen von der gottseligen

fere schöne Namen, die wir in der heiligen Taufe empfangen haben, das wir aber nicht nur heißen, sondern auch seyn und bleiben, so lange wir uns nicht muthwillig von Christo trennen. Der himmlische Vater nennet uns selbst bey aller unserer Schwachheit seine Kinder, Kinder des lebendigen Gottes, und saget auch besonders im neuen Bunde: Ist nicht Ephraim, oder bist du nicht, mein theurer Sohn, meine theure Tochter und mein trautes Kind: denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm (was ich dir) geredet habe. Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, (gegen dir) daß ich mich sein (daß ich mich dein) erbarmen muß. Jer. 3, 20. Wenn daher Unglaube und Mißtrauen kommen, und uns Furcht machen, ob wir nicht würden in der Versuchung unterliegen, oder irre gehen; so sollen wir bald an diese unsere schöne Namen gedenken, daß wir alle eitel Kinder seyn, und sollen da sagen: Was soll ich mich fürchten? bin ich doch ein Kind des lebendigen Gottes. Der Vater im Himmel, der Vater unsers Herrn Jesu Christi ist auch mein lieber versöhnter Vater, und liebet mich mit der allerhöchsten innigsten Liebe, mit der Liebe, womit er seinen Sohn liebet, ja diese seine Liebe soll nach Joh. 17, 26. recht in mir seyn, daß ich derselben auch recht genüsse und ihrer mich völlig versichern könne. Da darf ich mich ja nicht vor ihm knechtisch fürchten und so viel weniger vor andern Dingen Furcht haben. Denn ist Gott mein Vater, und liebet mich; so wird er ja für mich sorgen, hüten und wachen, mich

mich pflegen und nähren, schützen und bewahren; daß mir kein Unfall begegnen wird. Er wird ja da auch bey meiner Schwachheit mit mir Geduld haben, und mich selbst wie die Jugend gänglich, leiten und führen, daß ich durch alle Versuchung durchkommen werde. Denn er hat es in eben dem angeführten zisten Capitel Jerem. v. 9. verheissen: Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten: ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stossen; denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn. Dis wird er auch an uns gewiß pünctlich erfüllen.

Sind wir Kinder, die der Vater liebet; so wird er also ja unser Gebet erhören, da wir weinend und betend zu ihm kommen, und uns nach allen Tritten und Schritten aufs beste und seligste durch die Welt hindurch führen, daß wir nicht nur zum Schaden unserer Seelen nicht irren und fallen, oder von ihm weichen, sondern uns so gar nicht einmal stossen werden. Denn er hat auch uns verheissen: Ich sage dir zu, du wirst alsdenn mich nennen, lieber Vater; und nicht von mir weichen. Jer. 3, 19. Er hat, o merke es, auch über uns seinen Engeln befohlen, daß sie uns auf den Händen tragen, und unser Fuß sich an keinen Stein stosse. Ja er will selbst, nach seiner Verheissung, heben, tragen und erretten, und wir sind ihm als seine Kinder auf seinem Schooß, ja werden von ihm, wie es weiter heist, im Leibe getragen, und lie-

gen ihm in der Mutter. Es. 46, 2. 4. O da ist ja grosse Sicherheit / und Schutz und Schirm genug.

Und ob wir wol aus Schwachheit oder Unwissenheit fehlen und straucheln; so züchtigt er uns zwar mit seiner Ruthe: aber auch das ist Liebe, auch das ist ein Zeugniß der Kindschaft, ein Zeugniß seines zu uns geneigten väterlichen Herzens, nach welchem er uns nicht verwirft. Denn er hat ja in Christo einen ewigen Gnadenbund gemacht. Davon es Ps. 89, 29 = 35. heisset: Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm veste bleiben. Ich will ihm ewiglich Saamen geben; und seinen Stuhl, so lange der Himmel währet, erhalten. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln; so sie meine Ordnungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten: so will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen; Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen. Ich will meinen Bund nicht entheiligen: und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.

Gott hat in der heiligen Taufe uns auf ewig zu Gnaden aufgenommen, und alle unsere Sünde auf ewig vergeben, daß also kraft der heiligen Taufe eine ewige Gnade, eine ewige Vergebung über uns waltet, nach welcher er uns auch noch fort und fort reichlich und täglich vergiebet, und uns nicht aus seiner Aussicht, aus seinem Herzen läßt.

läſſet. Wir haben, da wir in täglicher Reue und Buſſe leben, alle unfere tägliche Gebrechen und Schwachheiten als lauter in der heiligen Taufe ſchon vergebene Sünden anzusehen, und die tägliche Vergebung iſt nur eine Fortſetzung oder Beſtätigung und Verſicherung der ſchon in der Taufe erlangten Vergebung der Sünde. Wo aber Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit. Da iſt uns durch die in der heiligen Taufe erhaltene Vergebung der Sünden der Schlüssel gereicht, womit wir alle Schatzkammern Gottes aufſchließen, und alle Schätze und Güter unſerer Seligkeit heraus langten können. Denn ſind wir in der Taufe gerecht worden, und haben Vergebung aller Sünde; ſo haben wir auch Friede mit Gott, und der Friede Gottes ruhet in unſerm Herzen, oder bewahret Herz und Sinnen zum ewigen Leben, und ſo haben wir auch Freude und alſo das ganze Reich Gottes, in welches wir eben durch die heilige Taufe als Reichsgenossen aufgenommen ſind.

Wir haben in der heiligen Taufe Jeſum angezogen, und ſind ihm als ſeine Glieder einverleibet worden. Denn es heiſt ja in unſerm Spruche: Wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Haben wir Chriſtum angezogen; ſo ſind wir mit Chriſto bekleidet und bedeckt, und ſo ſind eben alle unfere Sünden bedeckt und vergeben, daß ſie der Vater nicht ſiehet. Da heiſt es recht: Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde be-

deckt ist, nemlich mit Christo selbst und seiner Gerechtigkeit.

Da sind wir nicht nur von Christo gewaschen und bedeckt, sondern auch als seine Braut schön geschmückt und geziert; und so heißen wir ferner mit allen Glaubigen zusammen die Braut, ja der Leib Christi, da ein jedes ein Glied seines Leibes ist, an welchem er das Haupt ist. Wie viele Glaubensstärkung liegt nicht in diesem Namen, da uns Jhesus selbst nach dem Hohenliede seine Braut, seine liebe Braut, seine Schwester, seine Freundin oder Geliebte, seine liebe Freundin, seine Taube, seine Fromme, seine Schöne nennet, und das so oft und viel; da es sonderlich im 4ten Capitel v. 1. heißt: Siehe, meine Freundin, du bist schöne. Und da er ihre Schönheit nach allen Stücken beschreibet, sagt er v. 7. 8. abermals: Du bist allerdings schöne, meine Freundin: und ist kein Flecken an dir. Komm meine Braut vom Libanon. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem, (mit dem Auge des Glaubens.) Meine Schwester, liebe Braut du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born. Und Cap. 5, 2. Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme. Sind das nicht schöne, holdselige und liebliche Namen, und das sind die rechten neuen oder neutestamentischen Namen, die wir in der heiligen Taufe empfangen haben. Wie viel wäre daraus zur Stärkung des Glau:

Glaubens zu nehmen. Das wäre eine selige Beschäftigung am Namenstage, und eine Gott gefällige Feyer desselben, wenn man diesen schönen Namen recht nachdächte.

Heissen und seyn wir die Braut Christi; so wird uns ja dieser Bräutigam lieben, nähren und pflegen, da er die Liebe selbst ist und uns seine Braut sich so theuer mit seinem Blute erkaufte hat, und also unser Blutbräutigam ist. Er hat uns ja auch eben in der heiligen Taufe mit seinem Blute abgewaschen von allen unsern Sünden, und uns mit seinem eigenen Schmuck, mit seiner Gerechtigkeit aufs schönste und herrlichste geschmückt und gezieret. Denn wir haben nach unserm Spruch ihn selbst angezogen. Und da kann freylich dieser Bräutigam sagen: Du bist aller Dinge Schöne, und ist kein Flecken an dir. Denn er hat uns seine eigene Schöne mitgetheilet, daran er seine Lust hat, und wir stehen da zu seiner Rechten in eitel köstlichem Golde, oder sind ganz herzlich inwendig und mit güldnen Stücken gekleidet. Ps. 46. Und auf das alles gehen die Worte Pauli, da er Eph. 5, 25. 26. 27. sagt, daß Christus seine Gemeine geliebet, und sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Sind wir nun gleich noch in uns nach dem Fleische unrein und befleckt, leben aber doch nicht

182 Betrachtungen von der gottseligen

nach dem Fleische; so ist alles mit dem schönen Schmuck des Blutes und der Gerechtigkeit Christi, ja mit Christo selbst bekleidet, und der Bräutigam sagt auch zu uns: Du bist allerdings schöne, und ist kein Flecken, keine Runzel, oder des etwas an dir. Denn es ist alles mit meiner reinen und schönen Seide, mit meiner Unschuld und Gerechtigkeit bedeckt. Darum mag man, um sich zur Glaubensfreudigkeit zu erwecken, billig einander zurufen:

Sey fröhlich im HErrn, du heilige Seele,
Du Herrliche im Hochzeitskleid!

Dein Heiland der zeucht dich aus finsterner
Höhle,

Und schmückt dich mit Gerechtigkeit,
Er tilget die Sünden mit seinem Blut,
Daß keine zu finden, die Schaden thut:

Die Runzeln, die Mackeln, und was da be-
fleckt,

Das hat er mit köstlicher Seide bedeckt.

Finden wir uns schwach und gebrechlich, der Bräutigam ist unser Haupt, und wir Glieder seines Leibes. Und da heißt es Ephes. 5, 29. 30. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gegesset: sondern er nähret es, und pfleget sein, gleich wie auch der HErr die Gemeine. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeizne. Da liebet er uns mit der allerinnigsten Liebe und wird uns wol, wie gedacht, nähren, pflegen, stärken, schützen und bewahren, so und vielmehr,
als

als
pfle
gan
lied
sag
der
der
sta
ja
als
ihn
un
ber
für
ses
Gi
auc
iege
aus
als
fer
mu
we
in
me
all
H
H
ab
we
nu

als wir unsere eigene Glieder lieben, nähren, pflegen und bewahren: denn seine Liebe ist eine ganz göttliche und vollkommene Liebe.

Heissen und sind wir nach dem 2. Cap. des Hohenliedes v. 4. seine Taube in den Felslöchern, so sagt er auch zu uns, wie es weiter heist: Zeig mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme: denn deine Stimme ist süsse, und deine Gestalt lieblich. Diese schöne Namen werden uns ja reizen, daß wir auch recht gläubig beten, oder als eine Taube zu ihm girren, da wir hören, daß ihm unsere Stimme so süsse, ein so süßer Ton ist, und unsere Gestalt, da wir ihn selbst angezogen haben, ihm so lieblich ist; da dürfen wir uns ja nicht fürchten, sondern mögen nur ferner ihm viel süßes zu hören bringen, da er unser Seufzen und Girren so gerne höret. O Seele! wilst du nicht auch an deinem heutigen Namenstage, und gleich iezo ihn viel süßes hören lassen, und dir sein viel ausbitten? Haben wir ihm nach den 4. Capitel als seine Schwester und liebe Braut mit unserm Glaubensauge das Herz genommen; so muß ja alles Mißtrauen, alle knechtische Furcht weichen, da wir so zu sagen, das Herz Jesu selbst in Händen haben; so haben wir ja mehr als Himmel und Erde uns geben können; so haben wir alles, was wollen wir mehr? Wenn einer das Herz eines vornehmen Herrn gewonnen und in Händen hat, da macht die Welt viel daraus, aber was ist das, wenn wir das Herz Jesu gewonnen und ihm abgenommen haben, so daß er nun mit seinem ganzen Herzen unser eigen,

184 Betrachtungen von der gottseligen

und nur auf unser Bestes bey Tag und Nacht bedacht ist.

Heissen und seyn wir ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, so wird er ja unser Herz durch nichts verwüsten, oder verunreinigen lassen, sondern für unsere Fruchtbarkeit und für die Wasser des Lebens sorgen, daß nichts unsere Früchte verderbe, oder den Brunnen des Lebens die reine Quelle verstopfe oder schwäche.

Heissen und seyn wir endlich auch Tempel des heiligen Geistes, der in der heiligen Taufe auch über uns reichlich ausgegossen worden; so muß auch dieser Name uns kräftig im Glauben stärken, und alle knechtische Furcht und Zaghafigkeit vertreiben: denn dieser Geist ist eben ein kindlicher Geist, der Geist des lieben Sohnes, der in uns ruhet: Abba lieber Vater. Er ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß, * er bringt uns zur Erkenntniß Gottes des Vaters, und des Sohnes: denn er gehet von beyden aus und verkläret also Christum, und so auch das Vaterherz Gottes, in unserm Herzen, daß wir Christum in seinem ganzen Verdienst, als unsern lieben Bräutigam, und so auch seinen lieben Vater, als unsern Vater erkennen, und so auch recht kindlich zu ihm beten: denn dis alles, sonderlich, daß er Christum in uns verkläret, und das Abba, lieber Vater, rufen, oder kindlich beten lehret, dis alles sage ich, bringt sein Amt mit, und darum heisset er auch der Geist der Gnaden und des Gebets. Ist er aber in der heiligen Taufe auch

reich-

* Ephes. 1.

reichlich über uns ausgegossen worden; so kann es uns ja auch nicht an reichen Gnadengaben, an reicher Kraft, Stärke und reichen Früchten fehlen; denn er heist ja auch der Geist der Liebe, also auch der Kraft. So heist er auch der Geist der Zucht, daß er uns züchtiget, unterweist, oder zu rechte weist, und so wird er uns auch nach seinem Amte, in alle Wahrheit leiten, und auch sonst auf ebener Bahn führen, und von keinem Irr- und Schwindelgeist, auch von keinem eignen Geiste, von keinem Weltgeiste lassen verführet werden.

Durch alle diese uns gegebene schöne Namen, und die darinnen liegende Seligkeiten, mögen wir uns ja wol an unserm Namenstage, ja täglich im Glauben stärken, und so oft wir unsern Namen hören nennen, oder lesen, oder schreiben, möchten wir uns zum Glauben erwecken, und uns versichern, daß der dreyeinige Gott, als unser Bundes-Gott, werde Bund und Zeugniß halten, und nach seiner Treue uns nicht verlassen noch versäumen, sondern uns um seines Namens willen aufs seligste leiten und führen nach seinen herrlichen Namen, wie er heisset und ist, mit uns handeln, und alles pünctlich erfüllen und halten, wozu er sich in der heiligen Taufe gegen uns anheischig gemacht und verbunden hat. Er wird uns auch Gnade geben, daß wir, die wir nach seinem Namen genennet sind, auch in seinem Namen wandeln, auch ihm treu seyn und unsern Namen mit der That und Wahrheit führen.

O ja, du dreyeiniger ewig treuer gnädiger und barmherziger Gott, erfülle dies
 m 5 alles

186 Betrachtungen von der gottseligen

alles auch an uns, und stärke uns durch deinen und auch unsern Namen, den du uns gegeben hast, recht kräftig im Glauben; so, daß uns auch unser Taufname, uns stets des in der heiligen Taufe geschenkten Zeils kräftig erinnere, und zum Glauben erwecke, daß wir gewiß seyn, du kennest uns mit Namen, und werdest uns selbst in deinem Namen erhalten und bewahren zum ewigen Leben, Amen.

* * * * *

Zur gottseligen Feyer unsers Namensstages, ist 4) nöthig, daß wir unsern Taufbund noch besser bedenken und recht erneuern. Denn wenn diese Erneuerung täglich geschehen soll; so soll sie doch besonders an diesem Tage recht geschehen, daß es doch recht in ein neues, und so dann alle Tage immer weiter fortgehe. Wenn wir nun in unserm Namensstage, mit bußfertigen Herzen unsere Abweichung erkennen, wir aber auch im Glauben stärken; so erneuern uns eben dadurch, oder in solcher Ordnung unsern Taufbund, als welche Erneuerung ja darinnen bestehet, daß wir bußfertig erkennen, worinnen wir unsere in der heiligen Taufe gelobte Pflicht noch nicht genug beobachtet, und noch nicht genugsam Treue bewiesen haben, daß wir aber auch da desto mehr zu der ewigen Bundesreue und Gnade unsers Gottes Zuflucht nehmen, und uns bey allen unsern Gebrechen, doch seiner ewigen Treue und Gnade versichern, und uns erwecken, desto fester uns im Glauben an ihn, an seinen Bund,

Bund, an sein Wort, seine Treue, seine Gnade zu halten: weil wir wissen, daß sein Bund des Friedens, ein ewiger Bund ist, da wir wol billig die schönen Worte bedenken: Ich habe geschworen, daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will, denn es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen; spricht der Herr, dein Erbarmmer. Jes. 54, 9. 10.

Zu dieser bußfertigen und gläubigen Erneuerung gehöret also, daß wir bedenken, was wir in der Taufe dem Herrn gelobet und versprochen, wie wir gleichsam zu seiner Fahne, ihm ewige Treue geschworen, daß wir gegen alle seine Feinde ernstlich streiten, und ihm allein anhangen und dienen wolten, wie wir dahero dem Teufel, und allen seinen Werken, und allem seinem Wesen, und so auch der argen Welt und unserm eignen bösen Fleische und Blute entsaget, und hingegen uns dem dreyeinigen Gott, mit Leib und Seele, zu seinem ganzen Opfer und Eigenthum ergeben haben. Wenn wir das erwegen und bedenken, worinnen wir es versehen; so bitten wir um Gnade und Vergebung, aber auch um Kräfte, nun inskünftige desto treuer nach unserm Taufbunde vor ihm zu wandeln, und alles zu verabscheuen und zu überwinden, was unserm Bunde und unser gelobten Pflicht nicht gemäß ist. Und da entsagen wir durch solche uns ausgebetene Gnade und Kraft, auch aufs neue von ganzem Herzen, dem Teufel, der Welt, und unserm eigen

nen

nen argen Fleische und Blute, als unsern und unsers Gottes abgesagten Feinden, und ergeben uns auch aufs neue dem dreyeinigen Gott zu seinem Dienst und ganzen Opfer und Eigenthum, ja bitten und flehen, daß er uns nur selbst für aller List und Macht dieser unserer Feinde möge bewahren, und uns hingegen ganz und gar mit Leib und Seele, zu seinem Dienst hinnehmen; so, daß wir ihn mit allen geschenkten Kräften, am Leibe und Geiste preisen, und nun noch erst recht als wahre treue Bundesgenossen Gottes, und als recht neue Menschen und Creaturen vor ihm wandeln oder ihm allein leben und dienen, nicht aber halb Gott, und halb der Welt dienen wollen: Wir sagen uns da dem Herrn als aufs neue zu, geben ihm so zu sagen aufs neue unser Jawort, unser Herz und Hand, und geloben ihm neue Treue, verschreiben und verbinden uns ihm, wie es dort Es. 44, 5. heisset: Dieser wird sagen, ich bin des Herrn: und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. Wir erneuern also unsern durch die Gnade gewirkten Vorsatz, und suchen das Band des Glaubens und der Liebe immer fester zu knüpfen, und dem Herrn immer besser zu gefallen; so, daß wir auch das rechte Brautherz, und die einige Sorge haben, dem Herrn zu wandeln zu allem Gefallen, oder ihm immer besser allein anzuhangen, und uns von der Welt immer unbesfleckter zu

zu halten. Da ist billig täglich und so besonders an einem Namenstage, der Entschluß, wie es in dem Schatzkästchen N. 2. ausgedrucket wird: Es soll aniezts aufs neu, bey dir Verlobung seyn zc.

Da erneuret man sonderlich auch in der Hauptsache seinen Taufbund, daß man nemlich nach diesem Bunde sich immer besser im Glauben an das Vaterherze Gottes hält, und glaubet, der Vater liebe uns als seine Kinder, er werde für uns sorgen, hüten und wachen, und alles wohl machen. Man fasset aufs neue ein kindliches Vertrauen, und denket da billig an das dem Herrn gegebene Jawort, da wir bey unserer Taufe gefragt worden: Glaubest du an Gott den Vater? Da suchen wir uns nach diesem unserm Jawort auch zu verhalten, und nun noch besser, noch kindlicher und zuversichtlicher an Gott, als unsern Vater zu glauben, und uns seiner väterlichen Liebe und Vorsorge zu versichern, das ist dem Herrn recht wohlgefällig, und unsere Pflicht. Da dürfen wir nicht denken und lange fragen? Mag ich auch wol dem lieben Gott und Vater alles kindlich zutrauen und glauben, er werde mich versorgen, pflegen, warten, leiten und führen, und alles wohl machen; sondern es ist dis, daß ich das glaube, selbst das Gebot Gottes und eine solche Pflicht, zu der ich mich in der Taufe anheischig gemacht, und dem Taufbunde gemäß ist, das bringt die heilige Taufe eben mit; so daß es nun nicht nur erlaubt, sondern befohlen ist, dem Herrn alles kindlich zuzutrauen, und wenn ich es nicht thäte, handelste ich wider meinen Taufbund

bund, wider die in der Taufe gelobte Treue, und beginge eine Untreue, oder fiele in Unglauben: wenn ich mich aber recht kindlich zu Gott halte, als zu meinem Vater, so erneure ich meinen Taufbund, leiste dem Vater den angenehmsten Dienst, und wandle da ihm eben zu allem Gefallen. O ein seliges und liebliches Gebot, daß wir glauben und Gott alles vertrauen sollen! O wohl uns des feinen HErrn! Wenn wir aber im Glauben Gott als unsern Vater ansehen, und unsern Taufbund in rechter Glaubensstreue erneuern; so suchen wir auch einen so gnädigen und liebreichen Vater mit kindlichem Gehorsam zu ehren, ihn kindlich zu fürchten und zu lieben, und nach seinem Augenwink uns zu richten, und so erneuern wir auch unsern Taufbund und unsere Treue in der Liebe.

Ferner, wir erneuern auch unsern Taufbund im Glauben an Jesum: denn die Frage ist auch an uns ergangen: Glaubest du an Jesum Christum unsern HErrn? und es ist statt unser geantwortet: Ja ich glaube. Wir nehmen ihn aufs neue als unsern HErrn und Heiland an, und versichern uns seines Schutzes und seines ganzen uns erworbenen Heils, erwecken uns aber auch ihm, als unserm HErrn und Heiland, der uns mit seinem Blut erkaufet hat, zu leben, zu leiden und zu sterben. Wir erinnern uns, daß wir in den Tod Christi getauft, aber durch die Taufe in die Gemeinschaft des Todes Christi gesetzt sind, und suchen uns alles zuzueignen, was Christus durch seinen Tod erworben, oder uns so an-

zuse-

zufel
sch
ster
Bei
fe
210
Si
im
auc
lig
auc
das
sen
lig
ver
wi
zu
len
me
de
od
Fe
ch
w
se
F
ei
le
ve
m
fe

zusehen, als die schon mit Christo gestorben, schon ihr Recht ausgestanden, und nicht mehr sterben können; wir geben aber auch nach der Bedeutung, Kraft und Wirkung der Taufe unser Fleisch in den Tod, daß der alte Adam erkaufte werde und sterbe, mit allen Sünden und bösen Lüsten.

Und so erneuern wir auch unsern Taufbund im Glauben an den heiligen Geist, denn wir sind auch gefragt worden: Glaubest du an den heiligen Geist? Und wir haben durch unsere Pathen auch mit Ja, geantwortet. Wir versichern uns, das der heilige Geist reichlich über uns ausgegossen worden, und daß derselbige uns erleuchten, heiligen, in alle Wahrheit leiten, Christum in uns verkünden, ja uns recht versiegeln und alles in uns wirken werde, und da geben wir uns aufs neue zu seiner Wohnung und Werkstatt hin, und wollen ihn gerne in uns wirken lassen, und ja nicht mehr widerstreben.

Will uns diese Erneuerung unsers Taufbundes, und der dem Taufbunde gemäße Wandel, oder die wahre Treue schwer fallen; da so viele Feinde sind, die uns bis in die Grube abfällig machen und zur Untreu bewegen wollen; so denken wir, wie der dreyeinige Gott unser Gott, unser Bundes-Gott ist, der ja gegen alle unsere Feinde mit uns im Bunde, oder so zu sagen, vor einen Mann steht, und uns in keinem Kampf allein läßt, auch in nichts über Vermögen läßt versucht werden, sondern treu ist, und uns so mächtig beystehet, daß wir in allem sollen durchkommen.

Will

Will da der Satan mich versuchen und zum Unglauben oder Ungehorsam bewegen; so soll es heißen: Ich bin getauft, ich bin in dem Namen des Vaters getauft, Gott ist mein lieber Vater, und ich bin ein Kind Gottes worden. Ein Kind aber muß seinem lieben Vater kindlich vertrauen, wie auch kindlich gehorsam seyn und ihn ehren, wie er selbst sagt: Bin ich Vater, wo ist meine Ehre. Mat. 1, 6. Will mich die Weltliebe und Lust locken und einnehmen, so soll es heißen: Ich bin getauft, und bin da ein Glied, eine Braut Jesu Christi worden, der Bräutigam hat eine eifrige Liebe gegen mich, liebet mich ganz unaussprechlich, verlangt aber auch, daß ich ihn allein, und nicht die Welt wieder lieben soll, und da wird er mich auch schon nach seiner eifrigen Liebe selbst vor der Welt, vor der Weltliebe und Lust unbesteckt bewahren, daß ich auch als seine Braut ihm allein anhangen und treu seyn werde, bis zur seligen Vollendung: der Bräutigam wird mich schon selbst schmücken und zieren, und selig vollenden und heimführen in seine Herrlichkeit.

Will das Fleisch sich gewaltig regen und dem Geiste widerstehen, so soll es heißen: Ich bin auch im Namen des heiligen Geistes getauft, der ist auch mir gegeben worden, und zwar recht reichlich, da ich durch dessen Kraft und Wirkung, dem Fleische wol widerstehen, im Geiste leben und wandeln, und durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten kann. Also können wir uns mit unserer heiligen Taufe in allem Kampf, in allem Anliegen, in allem Gedränge trösten, stärken, wehren,

wehren, und dürfen nimmermehr verzagen und unterliegen.

Endlich und 5) gedenken wir billig an unsern Namenstage, zu unser desto-bessern Erweckung und Stärkung des Glaubens, und der Hoffnung, auch an unser himmlisches Erbtheil, oder an unsern im Himmel angeschriebenen Namen: denn der Apostel verbindet gleich mit unsern Worten von der Kindschafft das verheißene Erbe, da es v. 29. heißt: Seyd ihr aber Christi: so seydt ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben. Und im 7. v. des 4ten Capitels: Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum. Wir sind bey unserer Taufe, da wir auf Christi Tod getauft sind, in das Testament Gottes, als völlige Universalerben eingesetzt, da sind unsere Namen, in das durch den Tod Christi bestätigte Testament gesetzt, und also im Himmel angeschrieben, alwo uns unser Erbtheil, unsere Beylage schon aufbehalten und bewahret wird. Da erinnern wir uns dessen, was unser Heiland Luc. 10, 20. zu seinen Jüngern saget: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Die Jünger hatten im Namen Christi viel Thaten gethan, da kamen sie, wie es v. 1. heisset, mit Freuden wieder, und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Und darüber freueten sie sich.

Ihre Freude aber war nicht so lauter, sie freueten sich über ihre Amtsgaben mehr, als
n über

über die Gnadengaben, fielen mit ihrer Freude auf etwas, was am meisten in die Augen leuchtete, und ihnen einen grossen Namen machen konnte, darüber sie sich aber leichtlich erheben können. Da will sie nun Jesus zu rechte weisen, und versichert sie wol aufs neue der Macht und Gewalt, so er ihnen über die Gewalt des Feindes, des Satans gegeben, saget aber dabey v. 20: Doch darinnen freuet euch nicht, nemlich nicht allein, und vornemlich daß euch die Geister unterthan sind, und daß eure Namen dadurch hier auf Erden berühmt werden: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. Wenn ihr euch versichern könnet, daß ihr in dem Buche des Lebens eingeschrieben seyd, und euren Beruf und Erwählung vest gemacht, daß ihr euch als ausgewählte Gnadenkinder und Erben Gottes ansehen könnet, und wisset, daß ihr an dem himmlischen Erbe Antheil habet, und daß eure Namen nicht sollen aus dem Buche des Lebens ausgetilget, sondern dort vor dem Vater bekant werden, darüber freuet euch, über diesem Gnadenantheil, und und über diese Gnadenwahl, freuet euch, das ist eine recht lautere und demüthige Freude, da man nichts sich selbst, sondern alles der pur lautern Erbarmung Gottes zuschreibet, und es ist auch eine beständige Freude, weil wir da nur an der Gnade hangen, die Gnade aber uns ewig veste stehet.

Hievon schreibt der selige Herr D. Anton:
 „So confirmiret denn Christus ihnen diese ^{880100v}
 diese Gewalt in ihrem Amte. Doch aber corrigi-
 ret

„ret er er zugleich ihre Freude. *Παύ.* Doch dar-
 „um freuet euch nicht, daß euch die Geister
 „unterthan seynd. Darum freuet euch nicht,
 „principaliter, terminative, so, daß ihr es
 „darinnen woltet terminiren, (dabey bewenden
 „und bleiben lassen,) so freuet euch nicht, daß eu-
 „re Freude sich darein resolvire. Denn, das wür-
 „de euch nur aufblehen, daß ihr dächtet: Sind
 „wir die Bursche, die solche Thaten können thun?
 „Ey, welche Thaten können wir thun! Nein,
 „darum freuet euch nicht, sondern freuet
 „euch darinnen hauptsächlich, daß eure Na-
 „men im Himmel angeschrieben sind, daß eu-
 „re Namen in das himmlische Gnadenbuch einge-
 „schrieben seynd, daß ihr ins Gnadenbuch imma-
 „triculirt seydt! in die Gnade, Gnade gehet ein!
 „Gnade bewahret einen vor den Aufblehungen.
 „Gnade muß uns präserviren, bewahren bey den
 „Amtsgaben, bey den donis administrantibus
 „muß uns die Gnade präserviren, sonst kann es
 „umschlagen, daß wir selber dæmonia werden,
 „incorporata dæmonia. Eingefleischte Teufel.
 „Wir haben ja traurige Exempel genug davon in
 „unserm Stande, und von Alters her.

„Bey dem Wort: *ονομαζα*. Namen, kön-
 „nen wir repetiren, was wir kürzlich gehabt ha-
 „ben Joh. 10, 3. c. Durch mich werdet ihr ge-
 „sunde Weide finden, sonst wird Gift daraus.

n 2

coll.

* An Bileam, an jenem alten Propheten, 1 Kön. 13.
 an Juda Ischariath, u. s. w. Das waren erst
 keine schlimme Leute, wurden aber.

196 Betrachtungen von der gottseligen

„coll. noch daselbst v. 1. f. 28. 29. Das muß
 „eure gaudium, eure Freude seyn. Das bleibet
 „saluum & incolume. Die andere Freude kann
 „nicht bestehen, kann umschlagen, aber diese Freu-
 „de bleibet saluum ac incolume gaudium, Eine
 „recht heilsame lautere und unverfälschte Freude.
 „Davon stehet auch in einer Adventsepistel, neun-
 „lich Phil. , 3. f. 4. Freuet euch! Die Wur-
 „zel dieser Gnadenfreude erhält sich auch in den
 „schweresten Anfechtungen, obgleich verborgen.
 „Denn man würde sonst nicht so klagen, wenn
 „man nicht in einem solchen Anhang wäre an
 „Gott. Die Seele hänget an Gott, obgleich
 „mit Furcht und Zittern. Das ist gaudium so-
 „lidum, non volatile, umbratile, (eine solide,
 „gründliche, beständig und keine flüchtige Schat-
 „tenfreude.)

So richten also die Gläubigen auch ihr Herz
 und Gemüthe auf ihr himmlisches Gnaden-An-
 und Erbtheil, und auf das Buch des Lebens,
 darinnen ihre Namen geschrieben sind. Sie be-
 gehren hier nicht fleischlicher Weise, einen grossen
 und berühmten Namen zu haben, sondern neh-
 men vielmehr die Schmach Christi auf sich, und
 lassen sich gefallen, wenn auch hier ihre Namen
 verworfen werden, oder doch verborgen bleiben,
 oder bey der Welt bald in das Buch der Ver-
 gessenheit zu stehen kommen. Sie bleiben nicht bey
 ihren Gaben und bey dem stehen, was etwan
 Gott durch sie ausgerichtet, und in die Augen fällt,
 sich darüber nur allein zu erfreuen, und hü-
 ten sich auch da sorgfältig, daß sie sich nichts
 selbst

selbst zuschreiben oder erheben. Aber dahin geht ihr Herz und Sinn, und ihre Arbeit, daß sie ie mehr und mehr der Gnade Gottes in Christo, und ihrer ewigen Seligkeit, ihres himmlischen Erbes versichert werden, und wissen, daß ihre Namen auch im Himmel, in dem Stadtbuche des himmlischen Jerusalems eingeschrieben, und sie wahre Bürger des Himmels und Gottes Hausgenossen sind, daß, ob ihr Name auch hier verborgen wäre, er doch dort heller als die Sterne glänzen werde.

Auf das himmlische Erbe sehen und hoffen sie, da ist ihre Hoffnung gleichsam ein Fernglas, da sie bis in die Ewigkeit, in den Himmel sehen, und in dieser Hoffnung freuen sie sich und sind fröhlich, wie Paulus saget: Seyd fröhlich in Hoffnung. Da freuen sie sich, daß sie ihr Gott und Heiland mit Namen kennen, und ihre Namen in seinem Herzen und auf seiner Brust hat, da er als der rechte Hohepriester mit diesen ihren Namen, im Allerheiligsten, im Himmel erscheint, und solche nicht wird aus dem Brustschildlein, oder aus dem Buche des Lebens austilgen lassen, sondern sie auch bekennen vor seinem himmlischen Vater, und davon haben sie ja das Zeugniß des heiligen Geistes in ihrem Herzen, der eben ihr Pfand ist, auf den Tag ihrer Erlösung, von ihrer künftigen Herrlichkeit: und ihr Bekenntniß vor der Welt, da sie den Namen Christi auch vor Menschen bekennen, und darüber seine Schmach auf sich nehmen wollen, ist ihnen ebenfalls ein Zeugniß und Beweis, daß ihr Heiland auch sie einmal be-

198 Betrachtungen von der gottseligen

Kennen werde vor allen heiligen Engeln und Menschen, und vor seinem himmlischen Vater, wie er selbst gesagt hat.

Wir sollen nun also an unserm Namenstage ja wol täglich einen Blick in den Himmel zu thun suchen, und über unsere im Himmel angeschriebene Namen uns erfreuen; sollen daher unsers Heils immer gewisser werden, oder unseren Beruf und Erwählung immer besser machen, und immer besser wissen, daß nicht nur unsere Namen bey unserer heiligen Taufe, in das Kirchenbuch, sondern in das Buch des Lebens eingetragen worden, und darinnen auch unausgetilget bleiben werden. Dis alles, wenn wir so unser Herz und Auge immer in den Himmel richten, wird uns ja zu rechtem Fleiß in der Heiligung erwecken, wir werden den Namen des HERN immer besser bekennen, und ihn nicht vor den Menschen verleugnen, selten wir auch nichts als Schmach und Schande davon tragen. Wir werden gerne, wo es seyn soll, vor Menschen wolten verborgen bleiben, wenn wir nur GOTT bekant sind, oder werden doch mehr vor GOTT wolten offenbar werden, als vor Menschen, damit unser Lob dort einmal von GOTT ps. 113. und nicht aus den Menschen. Wenn unser Name gleich bey Menschen nicht so hoch angeschrieben steht; so werden wir das nicht achten, wenn wir nur wissen, daß er in dem Buche des Lebens, ja in dem Herzen GOTTES wohl angeschrieben steht. Die Menschen lassen oft ihre Namen in Stein und Erzt eingraben, oder suchen durch vermeinte grosse Thaten, und in die Augen fallende Dinge,
ihre

ihre
Na
ze
ih
un
der
des
sua
sein
se
an
un
er
K
m
ge
fü
w
se
es
n
in
u
g

ihre Namen zu verewigen, und einen unsterblichen Namen zu erlangen. Es sind aber das gar kurze Ewigkeiten, und es wird doch mit der Zeit ihrer vergessen: aber da, da erlangen wir einen unsterblichen Namen, oder unser Name wird in der Wahrheit verewiget, wenn er in dem Buche des Lebens eingeschrieben worden, und wenn Jesus selbst unsere Namen auf seiner Brust, und in seinem Herzen trägt. Das ist ein hoher, grosser und unsterblicher Name, dagegen uns alle andere vorgegebene grosse Dinge, gar kleine Dinge, und lauter Bagatelle sind, mit dem sich ein so hoch erhabenes, und im Himmel so hoch angeschriebenes Kind Gottes, nicht gemein macht, oder nicht mit seinem Herzen, mit seiner Freude und Lust hinein geht, und damit sich beflecket. Nein, nein, es fürchtet sich vielmehr ein solches Kind Gottes, wenn es hier bey der Welt so hoch angeschrieben seyn, und iederman ihm wohl reden sollte, damit es nicht hier seinen Lohn dahin habe. Es hoffet nur auf jene Herrlichkeit, und freuet sich nur darüber, daß es in ganz unvergeßlichem Andenken, und im Herzen Jesu angeschrieben stehet, und sagt daher von Herzen:

Wie freuet sich mein ganzer Sinn,
 Daß ich schon eingeschrieben bin
 In der verlobten Glieder Zahl,
 Durch meines holden Königs Wahl!
 Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein,
 Weil ich ein reines Glied der Braut will seyn!
 Drum überwindt mein Glaube weit
 Im Geist die alte Nichtigkeit,

100 Betrachtungen von der gottseligen

Er wartet auf die neue Stadt,
Die lauter neue Sachen hat.
Im Blut des Lamm's ererb ich alles mit;
Das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt.

Ach! wundre sich nur niemand nicht,
Daß ich nichts anders mehr verricht;
Die Braut kann doch sonst nirgends ruhn,
Sie hat mit ihrem Schmuck zu thun.
Wer seinen Hochzeitstag schon vor sich sieht,
Der ist um andern Land nicht mehr bemüht.

Wir werden also immer als vor Gott, vor seinen allsehenden Augen wandeln, und alles zu ihm, zu seiner Ehre, alles zum Himmel, zur seligen Ewigkeit richten, und da werden wir auch unter allem Kampf, aller Beschwerlichkeit, Mühe und Arbeit aushalten, und unermüdet fort arbeiten, fort wirken, fort beten, fort leiden; weil wir wissen, daß wie unsere Namen im Himmel angeschrieben sind, also auch alle unsere in ihm gethane Werke, alle Seufzer, alle Leiden und Kämpfe in das Buch der Allwissenheit Gottes, oder in unsere Gnadenrechnung eingezeichnet worden, und da im Himmel ewig sollen vergolten werden. Da werden wir, wenn wir dis recht bedenken, freilich nicht müde, sondern gerne je länger, je fleißiger, alles verrichten, und wie immer reichere, also auch immer lautere, reifere und süßere Früchte und Werke hervor bringen. Wir werden also nicht in Unlauterkeit uns selbst, unsers Namens Ehre suchen, oder mit unserm Namen, mit unsern Thaten prangen, sondern immer besser von Herzen sagen lernen: Nicht uns, **HERR**,
nicht

nich
re,
tere
sch
dav
daß
gen
me
rech
nach
lieb
thun
dor
falt
an
niß
mel
von
Be
gen
lem
gel
nen
zu
den
und
Ich
das

ein
Be

nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit. Ps. 115, 1.

Dahero, wenn wir noch so manches Unlaute-
tere an uns finden, werden wir uns desto mehr
schämen, beugen, demüthigen, und uns gerne
davon läutern und reinigen, und dahin trachten,
daß unsere Namen, unser Thun, in unsern Au-
gen immer kleiner, der Name JEŒU aber im-
mer gröſſer, immer lieblicher, und auch zu einer
recht ausgeschütteten Salbe werde, die uns recht
nach sich ziehe, daß wir ihn doch viel herzlicher
lieben, und ie mehr und mehr alles aus Liebe
thun, in kindlicher Einfalt und Unschuld, weil
dort im Himmel nichts als lauter kindliche Ein-
falt und Liebe regieret, und wir eben auch dadurch
an solcher kindlichen Einfalt und Liebe das Zeug-
niß haben, daß wir Kinder und Bürger des Him-
mels sind, so daß es auch nach Ebr. 12, 22-24.
von uns heißt: Ihr seyd kommen zu dem
Berge Zion, und zu der Stadt des lebendi-
gen Gottes, zu dem himmlischen Jerusa-
lem, und zu der Menge vieler tausend En-
gel; und zu der Gemeine der Erstgebor-
nen, die im Himmel angeschrieben sind; und
zu Gott, dem Richter über alle; und zu
den Geistern der vollkommenen Gerechten;
und zu dem Mittler des neuen Testaments
JEŒu; und zu dem Blut der Besprengung,
das da besser redet denn Zabels.

Wenn wir nun stets mit unserm Herzen dahin-
ein gehen, so werden wir nicht auf dis und jenes
Vergängliche sehen und hoffen, und darüber uns

erfreuen, sondern auch nur fröhlich seyn in Hoffnung der ewigen Herrlichkeit. Wir werden uns hier in keine weit aussehende Dinge einlassen, uns das Ziel durch nichts verrücken lassen, sondern es vielmehr immer besser und näher vor die Augen bekommen, und alles zu diesem Ziel, zu dem himmlischen Kleinod und Erbe richten, hier aber uns nur als auf der Reise, wie in der Nachtherberge ansehen, daher uns auch leicht mit allem, wenn es auch nicht so bequem ist, begnügen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir, und sagen auch nach dem schönen Ausdruck des Büchleins Tobia Cap. 2, 17. 18. Wir sind Kinder der Heiligen, und warten auf ein Leben, welches GOTT geben wird denen, so im Glauben stark und feste bleiben vor ihm. Wir sind hier nur wie geborget, und gleichsam immer auf dem Sprunge, daß wir bald bereit seyn, wenn der Herr, der Bräutigam, kommt, und uns abhølet.

Nun, o Herr Jesu, richte auch unsere Herzen in die selige Ewigkeit; zu dem Berge Zion, auf das himmlische Jerusalem zu der Menge vieler tausend Engel, zu der Gemeine der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, wo auch unsere Namen schon angeschrieben gefunden werden, und zeige uns auch in deinem göttlichen Lichte, wie wir schon zu dem allen gekommen seyn, damit wir auch in der Hoffnung der ewigen Herrlichkeit fröhlich seyn, und uns auch alle

oder

oder
unf
und
aus
auc
for
win
die
we
un
me
th
fal
all
die
din
ge
sey
un
ja
di
zu
hi
au
un
L
un
le
te
r
Z
a

oder doch vornehmlich darüber freuen, daß unsere Namen im Himmel geschrieben sind, und aus dem Buche des Lebens nicht sollen ausgetilget werden. Dadurch erwecke uns auch an dem heutigen Tage, und fort und fort alle übrige Tage unsers Lebens, daß wir auch alle unsere Worte und Werke in die Ewigkeit richten, und ja nicht müde werden, zu arbeiten, zu wirken, zu leiden und zu beten, sondern auch ie länger, ie mehr, aber auch ie länger, ie lauterer, alles thun, aus Liebe zu dir, in kindlicher Einfalt und Demuth, daß wir deinem Namen allein, alle Ehre geben, und also durch die Liebe zu dir getrieben, dir allein leben, dir allein uns beständig schmücken, und zu gefallen suchen, ja das unsere einzige Sorge seyn lassen, daß wir nur dir wohl gefallen, und darüber alles, was zur Welt gehöret, ja uns selbst gänzlich verleugnen, und uns dir mit allem, was wir sind und haben, zum ganzen Liebesopfer und Eigenthum hingeben. Ach darum laß deinen Namen auch uns eine ausgeschüttete Salbe seyn, und dessen lieblichen Geruch uns in inniger Liebe nach dir ziehen, daß wir allein dir als unserm Bräutigam anhängen, nach dir allein uns sehnen, und auf dich immer warten und bereit seyn, wie eine Braut auf ihren Bräutigam, wie ein Knecht auf den Herrn wartet und bereit ist. Da laß uns auch stets wachsam und bereit erfunden
wer=

204 Betrachtungen von der gottseligen

werden, und darum unsere Lenden umgürten, und unsere Lichter und Lampen brennend halten, und ja nicht mehr auf dis und jenes Vergänglichliche harren und hoffen, vielweniger unser Ziel uns verrücken lassen, sondern solches auch täglich immer besser vor die Augen bekommen, immer besser jenen himmlischen Sinn in kindlicher Einsalt und Liebe bekommen, immer besser uns zu jenen himmlischen Einwohnern, und zu dir, dem himmlischen Bräutigam schicken, und darum hier schon immer mit dir bekannter werden, mit dir immer vertrauter umgehen, und dir allein leben, leiden und sterben. Amen.

Gib süße Himmelsliebe,
Die nach dem Himmel stöhnt,
Die sich in heissem Triebe
Nur nach dem Bräutigam sehnt,
Die stündlich, weil wir wallen,
Zu dir die Seufzer schickt,
Ja dir nur zu gefallen,
Sich augenblicklich schmückt.

Weg, weg, was hier zur Welde,
Zur Lust der Welt nur geht!
Nur das sey meine Freude,
Daß dort mein Name steht,
Das sey nur meine Ehre,
Mein Reichthum, mein Gewinn,
Daß ich hinauf gehöre,
Und dort ein Erbe bin.

Laß

✱

✱

den,
einen
schen
oft n
Anst
ten s
fer D
nige
tung
Sün
ret w
len:
fünf
febru
Nam
sen,

✱